

## Die Mennonitische Rundschau

herausgegeben vom  
Mennonitischen Verlagshaus  
Scottdale, Pennsylvania.

Entered at Scottdale P. O. as 2nd-class matter.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis für die Ver. Staaten \$1.00; für  
Deutschland 6 Mark; für Rußland 3 Rub.

Alle Korrespondenzen und Geschäfts-  
briefe adressiere man an

W. B. Naft, Editor,  
Scottdale, Pennsylvania.

14. Oktober 1908.

### Editorielles.

In nächster Nummer wollen wir un-  
sere Prämielliste veröffentlichen.

Vorige Woche hatten wir es veräumt  
zu berichten, daß Br. D. S. Bender nach dem  
Osten gefahren, um dort etlichen Konferen-  
zen beizuwohnen. Er wird diese Woche  
heim kommen.

Wir erfahren, daß Frau S. B. Naft-  
Zem bei einer deutschen Firma ein Auto-  
mobil mit Pflügen für 14,000 Rubel bestellte.  
Dies wird das erste derartige Automobil in  
Südrußland sein.

Endlich hat sich die Mutterkolonie doch  
erbarnt und wird der Terefer Ansiedlung  
10,000 Rubel vorstrecken, damit sie die Be-  
wässerungskanaäle herstellt und am Sulaf  
eine Schleuse bauen können. Wir bitten, ab  
und zu von der Arbeit von dort ans Nähe-  
res zu berichten.

Unsere Präsidentschafts kandidaten  
Naft und Bruan, haben zugesagt, in Chi-  
cago dem Bankett beiizuwohnen, welches die  
Commercial Association für nächsten Mitt-  
woch dort bestimmt hat. Beiden kandida-  
ten ist hier eine schöne Gelegenheit geboten,  
sich in der sinnit des Schweigens zu üben,  
wenn sie es nicht vorziehen, das Wetter oder  
die Antipathie des Unbewußten zum Ge-  
genstand einer Ansprache zu wählen. Wir  
sind gespannt was sie thun werden.

Ein anderer erfreuliches Aufschluß  
ist von Rußland zu berichten. Am 12. Au-  
gust haben eine Anzahl deutscher Schwei-  
zer in Niga das Examen bestanden und  
Diplomendiplome erhalten. Die Namen  
derselben sind folgende: Sarah Naaf, An-  
tola, Gouw. Saryara; Anna Naaf, Sada-  
gai, Gouw. Laurien; Margaretha Naft,  
Taranonta, Terefergebiet; Helena Danjen,  
Hebron, Gouw. Laurien; Susanna Kichert,  
Neu-Schönsee, Gouw. Cherson; Helene Go-

sen, Alexanderfeld, Gouw. Cherson; Kath.  
Goek, Nürsternwerder, Gouw. Laurien; He-  
lene Unger, Nürsternwerder, Gouw. Lau-  
rien; Katharina Braun, Chortika, Gouw.  
Ekaterinoslaw; Maria Górmami, Tra-  
nowka, Terefergebiet; Anna Dürstern, Ale-  
xanderthal, Gouw. Laurien; außer diesen  
noch sieben andere, die aus Livland gebür-  
tig sind.

Am 12. August fuhr Br. Joh. Wedel,  
Nikolajpol. bei Ankeata, Dierktan, früher  
Waldheim, aufs Feld, um mit der Hapfel-  
maschine zu mähen. Die Pferde ideuten  
und Br. W. fiel vor die Messer, worauf ihm  
der linke Arm mit einem Stück von der  
Brust abgechnitten wurde. Am Kopf und  
Bein hatte er drei klaffende Wunden. Die  
Pferde standen bald und der Moch spante  
eins aus und ritt schnell ins Dorf, Hilfe zu  
holen. Zu spät! man fand den sieben-  
Pender als Leiche! Er ist 45 Jahre alt ge-  
worden. Seine Gattin starb vor zwei Jah-  
ren. Drei Kinder beweinen den verben Ver-  
luft.

Mit Freude lesen wir, daß man im  
Süden Großes thut. Als Sam. Jones vor  
zwei Jahren in Elkhart einen Vortrag hielt  
und nachwies wie viel sie dort schon gethan  
hätten, um dem fürchterlichen Trunkel zu  
steuern; wie er fragte stellte und die Ver-  
sammlung dieischen zu ihrer eigenen  
Schande beantwortet und er sie dann takt-  
los ausschimpfte, dachten wir, Sam. Du  
rahest!—aber die Thatachen reden für sich  
selbst. In Georgia ist drei Viertel des  
Staates trocken! Ungefähr vier Fünftel  
der Bevölkerung hat keine Gelegenheit in  
einen Saloon zu gehen.

Wir haben schon oft darüber nachge-  
dacht, ob es nicht möglich sei, ein zufrieden-  
stellendes Uebereinkommen zu treffen, wo-  
durch jedem Streik vorgebeugt werden  
könnte. Da lesen wir im „Christian Ge-  
rald“, daß man in Neu Seeland in dieser  
Sinnit sehr einfach—aber streng vor geht.  
Dort muß jeder „Streiker“ \$50 Strafe  
zahlen und noch \$5.00 per Woche so lange  
der Streik währt. Für jeden „Lockout“  
wird der Arbeitgeber mit \$1000 bestraft  
und dann muß er noch \$20 per Woche zah-  
len bis der Streik aufgehoben wird. Je-  
dermann, der seinen Mitarbeiter zum  
„streiken“ überredet, oder es versucht, wird  
hart bestraft. Wir könnten wohl noch et-  
was lernen vom Neu Seeländer?

Auf der Halbblücker Bezirksversamm-  
lung wurde am 30. August beschlossen, daß  
jezt auch Dampfmaschinen und Fabriken mit  
Dampfmaschinenbetrieb versichert werden  
können und zwar die Dampfmaschinen gegen  
Zahlung der doppelten Versicherungsprä-  
mie und Fabriken gegen 20 Prozent Prä-  
mienzuschlag. Das Prämiengeld soll in Zu-  
kunft in vierteljährigen Prämienabgaben  
im Voraus eingezogen werden; die jährliche  
Prämie für 1909 und 1910 ist auf 1 Proz.  
für jedes Hundert der versicherten Summe  
festgelegt.

Berner, der Besitzerin des Muntaur

Krankenhauses, Frau Elisabeth Wall, 368  
Quadratfaden Land zur Erweiterung des  
Krankenhauses zu schenken; dieses Land  
soll von der Doktorstelle abgenommen und  
ihrer Stelle zugeschnitten werden.

Letzteres freut uns sehr. Nur thut es  
uns leid, daß die Dampfmaschine so nahebei  
steht.

Wir fahren noch speziell nach Goshen,  
um vom alten Vater Herring Abschied zu  
nehmen, ehe wir von Elkhart abfahren. Er  
war damals sehr munter und seine herzli-  
chen Abschiedsworte werden uns lange in  
Erinnerung bleiben. Er wartete auf den  
Herrn und ging wie vor 1 Uhr nachts zu  
Bett. Bis Mitternacht beschäftigte er sich  
mit Lesen und Schreiben und von Mitter-  
nacht bis 1 Uhr war er im Gebet. Wir ha-  
ben von niemand sonst gehört, der so viel  
Zeit dem Ungang mit Gott widmet. Das  
Siegel steht heute noch fest: Der Herr  
kennt die Seinen. Nicht alle  
Glaubensmänner werden 96 Jahre alt. Als  
wir am 22. August dort waren, arbeitete  
er noch jeden Tag in der Office, bereitete  
Medizin und fertigte die Hilfesuchenden  
selbst ab.

Vorigen Montagmorgen bekamen wir  
Nachricht von California, daß Tante Gre-  
chen, Frau N. B. Friesen, einzige Schwester  
meiner Frau, trittübte zum Ausruf bei Jan-  
zens. Unterwegs spante sie den Schirm  
auf, das Pferd erdrack und ging durch.  
Sie wurde kopfüber aus dem Wagn ge-  
schleudert und ihr Kopf wurde schwer ver-  
letzt. Der Arzt wurde schnell gerufen und  
nachdem er sie untersucht und verbunden  
hatte, wurde sie heimgefahren. Die erste  
Nachricht erhielten wir gerade an ihrem Ge-  
burtstag und dieselbe stimmte uns Montag-  
morgen gleich traurig; doch Mittwoch er-  
hielten wir Nachricht, daß sie schnell bessert.

Der neue Familienkalender ist jezt  
zum Versenden fertig. Kröfers Kalender  
von Rußland werden wir auf Lager haben.  
Auch möchten wir hier, noch aufmerksam  
machen, daß man Franz Naafs Ge-  
schichte der Mennoniten bei uns  
haben kann. Die Geschichte ist für unsere  
alten Väter von großem Interesse. Darin  
werden alle alten Dokumente vom Halb-  
blücker Kirchban, Gerstenstreit, kleinen Ge-  
meinde, M. B. Gemeinde, Oberhulz Frie-  
sens Stütz; n. i. w. offiziell berichtet. Das  
Buch kostet gebunden \$1.50.

Selbst in Japan werden die Männer  
gewahr, daß das Rauchen nicht nur unnötig  
sondern schädlich ist. Man hatte dort eine  
Kirche gebaut und als es ihnen an Geld  
schelte eine Glocke zu kaufen, wurden sie sich  
einig, selbst eine zu gießen. Die Japanischen  
Pfeifen sind aus Metall. Am 10. Dezember  
1892 wurde sie von Tinda Sen gegossen.  
Ueber 1000 Männer gaben ihre metallenen  
Pfeifen ab. Im Jahre 1892  
kam eine amerikanische Missionarin und be-  
wog viele Männer, den Gebrauch des Ta-  
baks aufzugeben. Die Männer hatten kei-  
nen weiteren Gebrauch für ihre Pfeifen.